

II. Miscellen

1. Der Petersablass, die Franziskaner und die Länder der Böhmisches Krone*

von

KAMIL BOLDAN, PETR HRACHOVEC und JAN HRDINA

Die böhmischen Länder boten für die umfangreiche Ablasskampagne zugunsten der Errichtung der Peterskirche in Rom keine idealen Voraussetzungen. Die Glaubenskriege zwischen den ‚böhmischen Ketzern‘ und dem katholischen Europa führten 1436 zum Abschluss der sogenannten Basler Kompaktaten, einer Übereinkunft zwischen den Hussiten und dem Kirchenkonzil, die für das Königreich Böhmen und die Markgrafschaft Mähren den Utraquismus legalisierte.¹⁷⁴ Die Kompaktaten bildeten fortan das grundlegende Landesgesetz, woran auch deren Aufhebung durch Papst Pius II. im Jahre 1462 nichts zu ändern vermochte. Der Zustand einer legalen Doppelkonfessionalität mit der Möglichkeit eines freien Glaubensbekenntnisses blieb auch nach dem Machtantritt der neuen katholischen Dynastie der Jagiellonen erhalten. In dem von einem Volk mit zweierlei Glauben bewohnten Land stellte die katholische Konfession eine Minderheit dar. Zum ursprünglichen Glauben bekannten sich vorwiegend die Bewohner in den nördlichen, nordwestlichen (vor allem Erzgebirgsvorland) sowie partiell westlichen, südwestlichen und südlichen Landesteilen Böhmens. Dezidiert utraquistisch blieben die Mitte des Landes sowie Prag als Metropole des Königreichs. In der Langzeitperspektive breitete sich der katholische Glauben, zu dem sich ungefähr ein Viertel bis ein Drittel der Bevölkerung bekannte, eher aus. Der Diözese fehlte jedoch ein Bischof, zumal nach 1431 der Stuhl des Prager Erzbischofs vakant blieb. Mit der Verwaltung des katholischen Teils der Diözese wurde in der Regel der Dekan des Prager Metropolitankapitels zu St. Veit betraut. In Mähren, das sich nahezu mit der Diözese Olmütz/Olomouc deckte, befanden sich beide Konfessionen in etwa im Gleichgewicht, zudem wurde die Kontinuität der Administration mit dem Olmützer Bischof an der Spitze nicht unterbrochen. Zu den Ländern der Böhmisches Krone gehörten seit der Mitte des 14. Jahrhunderts auch zahlreiche schlesische Fürstentümer, in denen sich der hussitische Glauben nicht durchsetzte.

* Aufgrund des Platzmangels kann nur die wichtigste Sekundärliteratur zitiert werden.
¹⁷⁴ Vgl. FRANTIŠEK ŠMAHEL, Die Basler Kompaktaten mit den Hussiten (1436). Untersuchung und Edition (Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte 65), München 2019.

Die kirchlichen Verhältnisse im Bistum Breslau waren als einzige in den Ländern der Böhmisches Krone und im lausitzischen Teil des Meißner Bistums uneingeschränkt mit jenen im Reich vergleichbar.¹⁷⁵

An der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert vermochten also die administrativen Strukturen der katholischen Kirche in Böhmen und Mähren angesichts des schwach ausgebildeten organisatorischen Hinterlandes den Ablasskommissaren nur eine bescheidene Stütze zu bieten. Die berühmten (mittel)europäischen Ablasskampagnen machten um die böhmischen Länder bis zum Beginn der neunziger Jahre des 15. Jahrhunderts in der Regel einen Bogen.¹⁷⁶ Das gelegentliche Auftreten von Ablasskommissaren lässt sich dank der wachsenden Zahl von Beichtbriefen erstmals kurz vor 1500 verfolgen.¹⁷⁷ Es erscheint folglich durchaus vorstellbar, dass der Petersablass in den Jahren 1508 bis 1510 das Interesse der

¹⁷⁵ Vgl. WINFRIED EBERHARD, *Konfessionsbildung und Stände in Böhmen 1478–1530* (Veröffentlichungen Collegium Carolinum 38), München 1981; ERWIN GATZ (Hg.), *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation*, Freiburg im Breisgau 2003, S. 581–583 (Prag), S. 518–521 (Olmütz), S. 134–136 (Breslau); DERS. u. a. (Hg.), *Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart. Heiliges Römisches Reich – Deutschsprachige Länder*, Regensburg 2009, S. 118 f. (Karte des Erzbistums Prag um 1500); JAN HRDINA, *Kirchbau und Ablass: ein Beispiel aus Böhmen in mitteleuropäischer Perspektive. Die Ablasskampagne für die Kirche in Most/Brüx in den Jahren 1517–1519*, in: Rehberg, *Ablasskampagnen* (wie Anm. 1), S. 369–388, bes. S. 376 (Karte mit der ungefähren konfessionellen Grenze zwischen Katholiken und Utraquisten in Böhmen).

¹⁷⁶ Vgl. HARTMUT KÜHNE, *Raimund Peraudi und der Türkenkreuzzugsablass in Deutschland. Zwei unbekannte Drucke*, in: Enno Bünz/Hartmut Kühne (Hg.), *Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“* (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 50), Leipzig 2015, S. 429–470, S. 444. Zitiert werden hier die Worte des Ablasskommissars Günther von Bünau, der bei der Verkündung des päpstlichen Jubiläumsablasses des Jahres 1489/90 das vergebliche Bemühen hervorhebt, die Böhmen für diesen Gnadenerwerb zu gewinnen: „Daher laufen sy in grosser mennige in dy Duczen stette.“ Eine Schlüsselrolle bei der Mediation der mit den Indulgenzen verbundenen Orte spielte Eger/Cheb, das zwar zum Königreich Böhmen, kirchenrechtlich jedoch zum Bistum Regensburg gehörte; vgl. KAMIL BOLDAN, *Odpustková kampaň na Chebsku v letech 1481–1483 a typografické jednolisty* [Die Ablasskampagne im Egerland in den Jahren 1481–1483 und typografische Einblattdrucke], in: Ders./Jan Hrdina (Hg.), *Knihtisk, zbožnost, konfese v zemích Koruny české doby poděbradské a jagellonské* [Buchdruck, Frömmigkeit und Konfession in den Ländern der Böhmisches Krone in der Zeit Georgs von Podiebrad und der Jagiellonen] (*Colloquia mediaevalia Pragensia* 19), Praha 2018, S. 73–107, S. 202–204 (deutsche Zusammenfassung); KAMIL BOLDAN, *Brněňští prototypografové Konrád Stahel a Matyáš Preinlein a jejich úřední jednolisticové tisky* [Die Brünnner Prototypografen Konrad Stahel und Matthias Preinlein und ihre amtlichen Einblattdrucke], in: *Brno v minulosti a dnes. Sborník příspěvků k dějinám a výstavbě Brna* [Brünn gestern und heute. Sammelband der Beiträge zur Geschichte und zum Ausbau Brünn] 28 (2015), S. 61–83, S. 431 f. (deutsche Zusammenfassung).

¹⁷⁷ KAMIL BOLDAN, *Úřední jednolisticové tisky jagellonského věku* [Amtliche Einblattdrucke des jagellonischen Zeitalters], Praha 2016.

bislang nicht ausreichend ‚gesättigten‘ katholischen Bevölkerung Böhmens an den offerierten geistlichen Gnaden hervorrief.¹⁷⁸

Mit der Organisation der Sammlungen zur Unterstützung des Baus der Peterskirche in Rom wurden im östlichen Mitteleuropa auf der Grundlage der Bulle *Etsi ex commisso* (4. November 1507) die Franziskaner-Observanten betraut. Der Generalvikar der zismontanen Provinzen Hieronymus (Geronimo) Torniello aus Venedig sollte die Verkündung vollwertiger Ablassse in den österreichischen Ländern und auch in den Königreichen Böhmen, Polen und Ungarn absichern. Nach seinem Tod am 8. August 1508 wurde sein Amtsnachfolger Franziskus Zeno zum Hauptkommissar ernannt.¹⁷⁹ In den unter der Oberhoheit des polnischen Königs Sigismund I. (1506/07–1548) sowie des ungarischen und polnischen Königs Wladislaw II. (1471/90–1516), die beide aus der Dynastie der Jagiellonen stammten, stehenden Territorien wurde die Kampagne mit dem Privileg verbunden, dass zwei Drittel der Erträge den beiden Monarchen im Kampf gegen die Türken und andere Ungläubige verbleiben sollten und lediglich ein Drittel zum Bau der Peterskirche in Rom bestimmt war.¹⁸⁰

Dabei muss man in Betracht ziehen, dass die böhmischen Franziskaner-Observanten einen päpstlichen Plenarablass – vielleicht eben diesen Petersablass – bereits im April 1506 in der Oberlausitz verbreitet hatten, worüber zwei Briefe aus dem betreffenden Briefbuch (1505–1507/08) des Görlitzer Rats informieren.¹⁸¹ Die Erforschung der Anfänge mehrerer päpstlicher St.-Peters-Kampagnen in Mitteleuropa während des ersten und zweiten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts ist also

¹⁷⁸ Zur Verkündung der päpstlichen Jubiläumsablässe in den böhmischen Ländern vgl. exemplarisch ANTONFRIND, Die Kirchengeschichte Böhmens in der Administratorenzeit, Prag 1878, S. 97 (1500); JOSEF MACEK, Věra a zbožnost jagellonského věku [Glaube und Frömmigkeit im Zeitalter der Jagiellonen] (Každodenní život [Alltagsleben] 9), Praha 2001, S. 267–271 (1487, 1500); die letzte – und zwar großräumig aufgefasste und gut vorbereitete – Ablasskampagne in den böhmischen Ländern stellte eine Sammlung zur Unterstützung der ausgebrannten Kirche in Brüx von 1515 bis 1517 dar, von der zugunsten der römischen Peterskirche ein Drittel der Einnahmen abgeführt wurde; vgl. HRDINA, Kirchbau und Ablass (wie Anm. 175).

¹⁷⁹ Vgl. SCHULTE, Fugger in Rom (wie Anm. 150), Bd. 1, S. 55–65; PAULUS, Geschichte des Ablasses (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 146–151, bes. S. 147 f.; BOLDAN, Úřední jednolistové tisky (wie Anm. 177), S. 95–97.

¹⁸⁰ Vgl. AUGUSTIN THEINER (Hg.), Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae [...], Bd. 2: Ab Ioanne PP. XXIII. usque ad Pium PP. V. 1410–1572, Romae 1861, S. 325 f., Nr. 356 (26. September 1508, Papst Julius II. stimmt auf Bitten des polnischen Königs der Abführung von zwei Dritteln der eingenommenen Summe für die Peterskirche in Rom zu); DERS. (Hg.), Vetera monumenta historica Hungariam sacram illustrantia, Romae 1860, Bd. 2: Ab Innocentio PP. VI. usque ad Clementem PP. VII. 1352–1526, S. 579, Nr. 787 (26. September 1508, Papst Julius an Wladislaw II., König von Ungarn und Böhmen, in der gleichen Angelegenheit); SCHULTE, Fugger in Rom (wie Anm. 150), Bd. 1, S. 47; vgl. auch ebd., Bd. 2, S. 15 f., Nr. 13; PAULUS, Geschichte des Ablasses (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 147 f.

¹⁸¹ Vgl. die Quellenzitate in: HRACHOVEC, Johann Tetzl (wie Anm. 45), S. 187, 194, Anm. 107 f.

bei Weitem nicht abgeschlossen.¹⁸² Interessante neue Belege bringen dafür zwei bisher nicht edierte – und deshalb der Forschung wenig bekannte – zeitgenössische Chroniken der Träger dieser ersten Peterskampagnen, der Franziskaner aus dem böhmischen Observantenvikariat: die kürzere von Eberhard Ablauß de Rheno († 1528)¹⁸³ sowie die wesentlich umfassendere des Provinzvikars Michael von Kärnten († 1534).¹⁸⁴ Vor allem die zweite Chronik beinhaltet sehr interessante Auskünfte zur Ablassstätigkeit der böhmischen Franziskaner-Observanten im Zeitalter der ‚letzten Ablasskampagnen‘, d. h. einige wenige Jahrzehnte vor dem öffentlichen Auftreten Martin Luthers (1483–1546) gegen diese damals ganz ‚ubiquitäre‘ Art der ‚nahen Gnade‘ der römischen Kirche.

Erste Jubelablässe in der in dieser Studie untersuchten Periode (seit 1500) konzedierte den zismontanen Observanten schon Papst Alexander VI. (1492–1503) im

¹⁸² Weder PAULUS, *Geschichte des Ablasses* (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 147–149; DERS., *Johann Tetzel* (wie Anm. 37), S. 24 f., noch die neueste Arbeit über Bullen und andere päpstliche Quellen zu Plenarablässen, vgl. JENKS, *Documents* (wie Anm. 40), S. 502–518, Nr. 105–108 (Bullen Julius' II. über die Ausrufung und erste Verlängerung der Peterskampagne der zismontanen Franziskaner-Observanten zwischen 12. Februar 1507 und 10. Januar 1510), S. 663–665, Nr. 123 f. (ihre kurze Aussetzung, doch schließlich erneute Bestätigung durch den neuen Papst Leo X. für die zismontanen Franziskaner-Observanten zwischen dem 20. März 1513 und 29. Oktober 1513), kennen die oben erwähnte franziskanische Ablasskampagne von (Anfang April) 1506, und den Beginn aller kurialen mit dem Ausbau der Petersbasilika verbundener Ablassquellen datieren sie erst seit der Grundsteinlegung des Neubaus der Peterskirche am 18. April 1506. Darüber hinaus waren diese frühesten Ablasskampagnen der zismontanen Franziskaner-Observanten sehr wichtig (als Vorbild) auch für die Gestaltung der späteren Ablasskampagnen, unter anderem jener für die Augsburger Dominikaner; vgl. den Quellenbeleg ebd., S. 603–619, Nr. 11, hier bes. S. 618; wie auch für den Petersablass des Kardinals Albrecht von Brandenburg (1490–1545), was in der bisherigen deutschen Forschungsliteratur kaum wahrgenommen wurde; eine positive Ausnahme ist: JOHANNES FICKER, *Mainz-Magdeburger Beichtbriefe des St. Peter-Ablasses*, in: *Luther-Jahrbuch* 18 (1936), S. 1–46, hier S. 7–9.

¹⁸³ Vgl. zu beiden Chronisten wenigstens PETR HLAVÁČEK, *Die böhmischen Franziskaner im ausgehenden Mittelalter. Studien zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostmitteleuropas* (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 40), Stuttgart 2011, bes. S. 165–171; DERS., *Eberhard Ablauß de Rheno († 1528) im Geistesleben der böhmischen Franziskaner am Anfang der Frühen Neuzeit*, in: Heidemarie Specht/Tomáš Černušák (Hg.), *Leben und Alltag in böhmisch-mährischen und niederösterreichischen Klöstern in Spätmittelalter und Neuzeit* (*Monastica Historia* 1), St. Pölten/Brno 2011, S. 136–146; Ablaußs chronikalisches Manuskript befindet sich in: Národní knihovna České republiky Praha [Nationalbibliothek der Tschechischen Republik Prag] (im Folgenden: NK Praha), Sign. Cheb MS. 157 [Eberhard Ablauß de Rheno, *De novella plantatione provincie Austriae, Bohemie et Polonie quo ad fratres minores de observancia Cronica* (1451–1528)], fol. 277^v–331^r; online abrufbar unter http://www.manuscriptorium.com/apps/index.php?direct=record&tpid=AIPDIG-NKCR_CHEB_MS_157_1GGKDAA-cs#search [Zugriff 12. November 2019].

¹⁸⁴ Sein chronikalisches Manuskript befindet sich in: *Knihovna Národního muzea v Praze* [Bibliothek des Nationalmuseums Prag] (im Folgenden: KNM Praha), Sign. VIII F 75 (Michael von Kärnten, *Chronica Fratrum Minorum de Observancia Provincie Bohemie*).

Rahmen des allgemeinen (runden) Jubeljahrs 1500.¹⁸⁵ Doch in diesem Fall ging es eher um übliche Plenarablässe, die damals jeder religiöse Orden seitens der Päpste erhielt, obwohl sich die böhmischen Franziskaner-Observanten an der Verbreitung des Jubelablasses von 1500 aktiv beteiligten. Die oben erwähnte franziskani-

¹⁸⁵ Vgl. ebd., S. 185 f.: *Jubileus. Eodem anno [1500, Anm. P. H.] d[ominus] Alexand[er] VI. concessit Familie n[ost]re Cismo[n]tane Jubileu[m] ac ec[cl]iam f[rat]ribus et sororib[us] 3. ord[in]is. Coro[na] cum indulgenciis. Et co[n]firmavit o[mn]ia et singu[la] p[ri]vilegia, gr[ati]as et indulge[n]cias et b[e]ate Virg[in]is Corona[m], ad qua[m] dedit indulge[n]cias, q[ue] b[abe]nt[ur] de or[ati]o[n]ib[us] greg[is] ante Imaginem Pietat[is] [Schmerzensmann, Anm. P. H.]. Et Innocenci[us] VIII[us] [con]cessit 7 annos et totid[em] quad[rage]nas, Sixtus 4. duce[n]tos dies. Et hec om[n]ia ora[cu]lo vive vocis p[er]petuis t[em]p[or]ib[us], quo ad f[rat]res t[antu]m Cismo[n]t[ane]s Alex[ander] t[ame]n 6. concessit p[er] Breve Ap[osto]licu[m], q[uo]d o[mn]ia p[ri]vilegia [con]cessa Familie Cismo[n]t[ane] intelligu[n]t[ur] ec[cl]iam [con]cessa Fa[m]ilie Ult[ra]mo[n]t[ane] et econverso; noch ausführlicher beschrieb – ausnahmsweise – dieses Jubiläum Ablauf; vgl. NK Praha, Sign. Cheb MS. 157, fol. 296^r f.: Eod[em] an[n]o [1500, Anm. P. H.] Sum[mus] Po[n]tifex d[omi]n[us] Alex[ander] 6. ad supplicac[i]o[n]em R[everen]di P[at]r[is] n[ost]ri Vic[ar]ii G[e]n[er]alis Ludovici de la T[ur]ri [con]cessit o[mn]ib[us] et singulis f[rat]rib[us] gr[ati]am et indulge[n]cia[m] ple[n]aria[m] Jubilei. Eod[em] q[uo]d an[n]o id[em] P[ap]a [con]cessit f[rat]rib[us] et sororib[us] Fa[m]ilie n[ost]re [Cismontane, Anm. P. H.] Corona[m] [beate Virginis, Anm. P. H.] ora[n]tib[us] o[mn]es indulge[n]cias, q[ua]s sui p[re]decessor[es] ad ora[c]io[n]es cora[m] Imagi[n]e Pietat[is] [Schmerzensmann, Anm. P. H.], s[cili]c[et], O D[omi]ne Jesu Christe etc. cu[m] P[ate]r n[ost]er, dederu[n]t. Et q[uo]d, p[ate]r Vic[ar]ius G[e]n[er]al[is] et alii f[rat]res, q[ui]b[us] [con]cedit[ur], p[er]sonis secularib[us] ord[in]i devot[is] co[m]municare p[ossu]nt. Eod[em] et[ia]m an[n]o t[em]p[or]e Jubilei in festo Assu[m]pt[i]o[n]is V[ir]ginis [15. August 1500, Anm. P. H.] in sum[m]o Olomutz[e]n[si] [Olmütz, Anm. P. H.] fuit gr[ati]a Jubileica p[er] Ep[iscopu]m Olomutz[e]n[sem] [Stanislaus I. Thurzó, Anm. P. H.] sole[m]nit[er] publica[ta] ad illa tria regna, s[cili]c[et] Hunga[ri]e, Polo[n]ie et Bohem[ie], p[er] P[ap]a[m] Alex[andre]m 6. in subsidiu[m] Regi Hungarie [Wladislaw II., Anm. P. H.], [con]tra p[er]fidios Turcos, Christi hostes, [con]cessa, ubi p[ro] [con]fessio[n]ib[us] audiendis duo de loco n[ost]ro [Olmützer Franziskanerkonvent, Anm. P. H.] fuerunt [con]stituti et in ecclesi[a] cathedrali, donec sup[er]ve[n]ientib[us] algorib[us] [con]descendit P[re]sul Olomutz[e]n[sis], ut deinceps in loco posse[n]t audire. Circa fine[m] v[er]o ip[s]i an[n]i Jubilei fuit [con]cessa g[e]n[er]alis lice[n]cia o[mn]ib[us] sacerdotib[us] secularib[us] et r[e]ligios[is] audire vole[n]tib[us], ubi ad locu[m] n[ost]r[u]m maxi[m]a m[u]ltitudo [con]fluebat. Eod[em] an[n]o et seque[n]ti fuit quidam vagus religios[us], Doctor bullat[us] de Ord[in]e P[re]dicator[um] in civitate Olomutz[e]n[si], p[re]dicator ecclesi[e] p[ar]ochialis S[an]cti Mauricii, no[m]i[n]e Henric[us] Institoris [der bekannte Inquisitor und ‚Hexenjäger‘ Heinrich Kramer/Institoris (um 1430–1505), Anm. P. H.], gere[n]s officiu[m] inquisit[i]o[n]is be[re]tice pravi[ta]t[is] [in Mähren vor allem gegen die Brüderunität, Anm. P. H.], ord[in]is n[ost]ri spe[ci]alis emul[us] et seviss[imus] p[er]secutor, qui t[un]c sicu[t] olim in aliis p[ro]vi[n]ciis m[u]lta mala publi[ce] et occulte F[rat]rib[us] Mi[n]orib[us] fecit et intulit, ubicu[m]q[ue] mo[do] quocu[m]q[ue] potuit. Et quomo[do] f[rat]res Olomutz[e]n[ses] c[on]tra ip[su]m sese defende[n]tes cora[m] d[omi]no Ep[iscop]o, capitu[lo] et [con]sulatu Olomutz[e]n[si] decertar[un]t etc. H[abe]t Ven[er]and[us] P[ater] Vicari[us] in script[is] at[que] copie l[itte]rar[um], in loco Olomutz[e]n[si] reserva[n]t[ur]. Anno D[omi]ni 1501 sup[ra] dict[us] P[ap]a Alex[ander] de novo [con]cessit gr[ati]am Jubilei ad i[ll]a tria regna c[on]tra Turcos ut s[up]ra, s[ed] q[ui]a a mult[is] vilipendebat[ur] n[on] e[st] curabat[ur] etc. It[em] et[ia]m q[uo]d ad f[rat]res ut pri[us] s[up]eraddendo, q[ui] et[ia]m p[ro] aliis p[er]sonis potera[n]t me[re]ri, p[ro] vivis at[que] defu[n]ct[is].*

sche Ablasskampagne in der Oberlausitz im April 1506 und – vielleicht – auch schon den franziskanischen St.-Peters-Ablass könnte die weitere Nachricht Michaels von Kärnten zum Jahr 1506 über die Jubelablässe der Franziskaner betreffen, die Papst Julius II. (1503–1513) gewährt hatte, die aber leider in der Chronik nicht genauer datiert ist.¹⁸⁶ Die meisten Auskünfte in der Chronik des böhmischen Provinzvikars betreffen schon die Jahre, als der Petersablass in seinem Vikariat ohne Zweifel durch die einschlägigen (und der Forschung allgemein) bekannten zismontanen Ablasskommissare und ihre Subkommissare (wie z. B. den böhmischen Provinzvikar Barnabas von Preußen) verbreitet wurde.¹⁸⁷

¹⁸⁶ Vgl. KNM Praha, Sign. VIII F 75, S. 195: *Et sic S[anctus] d[omi]n[u]s Juli[us] 2. motu p[ro]p[ri]o [con]firma[vit] nobis o[mn]ia p[ri]vil[egia] cu[m] Euge[nio] p[er]petuis t[em]p[or]ib[us] duratura ac plura et maiora se daturu[m] liberalissime repensit. Concessit etiam o[mn]ib[us] f[rat]rib[us] gra[ciam] Jubileica[m] cu[m] plena remission[e];* ebenso stellt Ablauf dieses Ereignis nicht in ein klareres Licht; vgl. NK Praha, Sign. Cheb MS. 157, fol. 300^v: *Eod[em] t[em]p[or]e [1506, Anm. P. H.] d[omi]n[u]s Papa Juli[us] [con]cessit f[rat]rib[us] Observa[n]tib[us] indulge[n]tias plenarias;* keinen dieser (und noch unten erwähnten Ablässe) führt an: PAULUS, Geschichte des Ablasses (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 218–221; sowie DERS., Die Ablässe des Franziskanerordens im Mittelalter, in: Franziskanische Forschungen 10 (1923), S. 53–60, der in beiden Fällen seine Untersuchung um ca. 1480 beendet; es wird sicher notwendig sein, die zahlreichen überlieferten päpstlichen Bullen (unter anderem Julius' II. und Leos X.) im Archiv der Böhmisches Franziskanerprovinz sowie einige gut erhaltene Archive einzelner Konvente – meistens in Národní archiv Praha [Nationalarchiv Prag] (im Folgenden: NA Praha) diesbezüglich ausführlich zu untersuchen, was an dieser Stelle aus Platzgründen nicht möglich ist; zu den (nicht nur Plenar-)Ablässen für die polnischen (und schlesischen Franziskaner) von Julius' II. vgl. ihren Katalog bis 1525 bei WIKTOR SZYMBORSKI, *Odpusty w Polsce średniowiecznej* [Ablässe im mittelalterlichen Polen] (Medium aevum 3), Kraków 2011, S. 524–533, Nr. 1412–1418, S. 542, Nr. 1460, S. 543 f., Nr. 1464, 1466 f., S. 545, Nr. 1479 (gedruckter Beichtbrief des Petersablasses vom 22. Mai 1511), S. 546, Nr. 1485; zu solchen Quellen im Archiv der Erzdiözese Breslau vgl. WINCENY URBAN (Hg.), *Wykaz regestów dokumentów Archiwum archidiecezjalnego we Wrocławiu* [Verzeichnis der Urkundenregesten des Breslauer Erzdiözesan-Archivs], Warszawa 1970, S. 233, Nr. 1475.

¹⁸⁷ Vgl. KNM Praha, Sign. VIII F 75, S. 201 f.: *Jero[nimus] Tor[ni]ell[is]. Eode[m] anno 1508 in loco Mediolanen[si] [Mailand/Milano, P. H.] Ital[ie] ingressus e[st] via[m] univ[er]se carnis R[everendus] P[ate]r f[rat]er Jero[nimus] Tor[ni]ell[is], Vic[arius] Gen[eralis], q[ui] apud Sedem Ap[osto]lica[m] et om[n]es Cardinales fuit acceptissim[us] et non p[ra]ve reputac[i]o[n]is, que[m] Juli[us], P[ap]a 2., institua[vera]t suu[m] Co[m]missariu[m] sup[er] gra[ciam] Jubileica [!] pro fabrica S[ancti] Petri de Urbe [Peterskirche in Rom, Anm. P. H.] distribuenda[m] univ[er]s[is] p[ro]v[inc]ialib[us] Vica[r]iis, q[uo]d et an[te] morte[m] sua[m] fecit, s[ed] corde p[re]cipiens et f[rat]ru[m] consci[en]ciar[um] p[er]ic[u]la in co[n]fessionib[us] audiend[is] pendens, tact[us] dolore cord[is] intri[n]sec[us] egrotare cepit et a[n]i[m]a[m] Christo d[omi]no dil[e]cta[m] [com]me[n]da[vit]. Si[m]i[lite]r R[everendus] P[ate]r f[rat]er Bernardin[us], Vic[arius] Mediol[anensis], q[ui] successit s[ibi] in d[i]cto Co[m]missaria[tu] ex instituc[i]o[n]e Ap[osto]lica, no[n] p[ost] m[u]ltos dies extinctus e[st]. Et demu[m] 3o h[ab]ueris R[everendo] P[atri] f[rat]ri f[rat]ri Ffran[cisco] Zeno h[uius]mo[d]i expedi[ci]o imposita e[st]. P[ater] B[arnabas]. Anno q[uo] s[upra] [1508, Anm. P. H.] Ven[erand]u[s] P[ate]r Barnabas, Vic[arius] n[oste]r, accepta [com]missio[n]e gr[ati]e sup[ra]d[i]cte incepit in loco Ol[om]ucensi [Olmützer Franziskanerkloster, Anm. P. H.] erig[er]e h[uius]mo[d]i Jubileu[m], licet debilis*

Doch die Verhältnisse waren damals für die böhmischen Franziskaner nicht günstig. Einerseits erschwerten um 1508 die schon erwähnten rasch aufeinanderfolgenden Todesfälle ihrer Generalvikare die Verbreitung des Ablasses, weil sie zugleich Hauptkommissare der Ablasskampagne waren; dies gilt auch für den 1509 verstorbenen böhmischen Subkommissar Barnabas von Preußen. Andererseits mussten die Franziskaner sich im nördlichen Teil ihres ‚Bezirktes‘ (in beiden Lausitzen und mindestens auch im damals wettinischen Herzogtum Sagan/Žagaň) mit einem unliebsamen Konkurrenten auseinandersetzen: mit der Ablasskampagne für den livländischen Zweig des Deutschen Ordens gegen das schismatische (orthodoxe) Russland, deren Subkommissar in diesem Gebiet der damalige Glogauer Dominikanerprior Johann Tetzl (um 1465–1519) war. Tetzl gelang es Ende 1508 mit den böhmischen Franziskaner-Observanten, die bereits in der Oberlausitz – sicher mindestens von ihrem Kamenzer Konvent aus sowie in Görzitz – angefangen hatten, ‚ihren‘ Petersablass zu verbreiten, eine Vereinbarung zu schließen, nach welcher die Franziskaner bis Herbst 1509 in den ‚Tetzelschen‘ Gebieten von der Verbreitung ihrer Kampagne abließen.¹⁸⁸ Außerdem standen die

corp[or]e et imbecill[is] a[n]i[m]a, tenore[m] bulle et brevis et decl[ar]ac[i]o[nem] p[re]fati P[at]ris Jero[nimi] Torniel[is] req[ui]sito Ep[iscop]o dioc[esis] et asse[n]cien[ti] [con]vocato clero univ[er]so cu[m] maxi[m]a reve[re]ncia ac sole[m]nitate suscepta et intronisata e[st] gra[ci]a s[upra]d[ict]a. Sic c[ommun]i[ter] p[er]lustra[n]do et visitando loca Mora[vi]e et Boh[em]ie institue[n]s et deputans conf[ess]o[r]es et predicatores Ap[osto]licos, eccl[esi]am inabiles, in ca[pitu]l[o] [?] nu[n]qu[uam] p[ri]us admissos. Usq[ue] ad locu[m] Wratislawiensem [Breslau, Anm. P. H.] an[te] Natal[is] Domini [25. Dezember 1508, Anm. P. H.] im[me]n[s]is fatigatus laborib[us] devenit, ubi indies virib[us] destitui cepit et defic[er]e. Et sic die 4. Februarii 1509 in sero defu[n]ct[us] e[st] et de mane cu[m] o[mn]i devoc[i]o[n]e et lame[n]taci[o]n[e] fr[atru]m sepult[us] in choro etc. Fuit e[n]i[m] vir ille devot[us], honeste [con]v[er]sac[i]o[n]is, ad mod[um] studios[us] atq[ue] illumi[n]at[us]. Studiu[m] sapiencie amplecte[n]s vehe[m]ente[r] aliosq[ue] inducens. Habuit deniq[ue] temptac[i]o[nem], si Deus voluisset, ad erigend[um] studiu[m] in provi[n]cia, ut vi[deli]c[et] in aliq[u]o locoru[m] leg[er]etur fr[at]ribus sic[ut] in Provi[n]cia Aust[ri]e, et hoc lic[et] bona fec[er]it intenc[i]o[n]e ad vita[n]d[um] ocu[m] fr[atru]m, p[re]s[er]tim juvenu[m]. Sed hoc D[eu]s noluit, q[ui]a contra mente[m] s[an]ctor[um] p[at]r[u]m n[ost]ror[um], ne exercitu[m] or[at]ionis et gra[ci]aru[m] alieq[ue] puritates perire[n]t [...]. Quale[m] vero Jubileus h[ab]uerit processu[m], longu[m] fo[r]et enarrare etc.; zum Subkommissar Barnabas von Preußen vgl. unten die Anm. 201, 213; demgegenüber blieb Ablauf in Bezug auf die Jahre 1507/08 sehr wortkarg; vgl. NK Praha, Sign. Cheb MS. 157, fol. 301^r: Eod[em] t[em]p[or]e et an[no] [1507, Anm. P. H.] d[omi]n[us] Papa Jul[us] [con]cessit Fr[at]rib[us] Observa[n]tib[us] indulgentias ple[n]arias. [...] Eodem an[no] [1508, Anm. P. H.] obiit R[evere]nd[us] P[ate]r Hieronymus de Tornielis, G[e]n[er]alis Vicari[us], iam 30 elect[us]. Eod[em] an[no] d[omi]n[us] Papa Jul[us] gracia[m] Jubilei p[re]dicanda[m] p[er] o[mn]es p[ro]vi[n]cias Vicario Cismo[n]tano subiectas com[m]endavit eid[em] P[at]ri Vicario Hieronymo Tornielis, qui misit ea[m] ad P[ro]vi[n]cia[m] n[ost]ra[m] Bohemie et fuit p[ri]mo posita in Olomuntz [Olmütz, Anm. P. H.], in Grupp[is] [Graupen/Krupka im Erzgebirge, Anm. P. H.] aute[m] d[omi]nica 24. [?], ubi tu[n]c offi[ci]o p[re]dicatoris fu[n]gebat [Eberhard Ablauf, Anm. P. H.], et p[er]tineb[at] pecu[n]ia p[ro] fabrica ecclesie S[an]cti Petri in Urbe [Peterskirche in Rom, Anm. P. H.]

¹⁸⁸ Vgl. dazu mit allen Quellenbelegen HRACHOVEC, Johann Tetzl (wie Anm. 45), S. 181–183; sowie ebd., S. 338–340, Katalognr. 8a–8c; die Teilnahme der Kamenzer Franziskaner

zismontanen böhmischen Franziskaner-Observanten schon seit dem späteren 15. Jahrhundert im schweren Streit um die beiden schlesischen Kustodien (Goldberg/Złotoryja und Breslau) mit der ultramontanen sächsischen Franziskanerprovinz, die konventual bzw. martinianisch ausgerichtet war. Das behinderte laut den zeitgenössischen Ordenschroniken auch die Verbreitung des Petersablasses, denn eben um 1510 eskalierten die innerfranziskanischen Streitigkeiten.¹⁸⁹

an der Ablasskampagne könnte auch der Beschwerdebrief des Meißner Bischofs Johann VI. (1488–1518) über die Kamenzer Mönche an König Wladislaw II. vom 27. Oktober 1512 betreffen, auch wenn im Text der Ablass *expressis verbis* nicht erwähnt wird; vgl. CHRYSOGONUS REISCH (Hg.), *Urkundenbuch der Kustodien Goldberg und Breslau*, Bd. 1: 1240–1517 (*Monumenta Germaniae Franciscana*, 2. Abteilung: *Urkundenbücher I/1*), Düsseldorf 1917, S. 383 f., Nr. 892; auch der Chronist Eberhard Ablau registrierte den ‚Tetzelschen‘ Livlandablass; vgl. die Edition des betreffenden Eintrages in: HRACHOVEC, Johann Tetzl (a. a. O.), S. 191, Anm. 58; Ablau hinterließ auch einen sehr frühen (kritischen) altgläubigen Kommentar zu Tetzl (in Bezug auf den Mainz-Magdeburger Petersablass und den Beginn der Reformation, der gegenüber er jedoch – eben so wie die Chronik des Michael von Kärnten – sehr ablehnend stand); vgl. NK Praha, Sign. Cheb MS. 157, fol. 321^r f.: *Anno a[u]t[em] D[omi]ni 1516 [sic! 1517, Anm. P. H.] quida[m] fr[ater] Ord[inis] Heremitaru[m] Marti[nus] Lutherus, Sac[r]e Theo[logi]e P[ro]fessor, ob indiscretas indulge[n]tias, p[er] que[n]d[am] Joan[n]em Teczel, Ordin[is] P[re]dicatoru[m], p[re]dicatas, insurrexit c[on]tra easd[em] et c[on]tra Sedem Ap[osto]licam, nega[n]do easd[em] et auctori[ta]te[m] etia[m] Sum[m]i Po[n]tificis vilipende[n]do. Et cu[m] plures clarissi[m]i co[n]tra ip[su]m scripsisse[n]t, tutat[us] e[st] se verbu[m] maxi[m]e Eva[n]gelii et Ap[osto]li, [con]futa[n]s o[mn]es adv[er]sarios v[er]os suos bulla[m]q[ue] Pape et Po[n]tificis Leges no[n] solu[m] reiecit, s[ed] et publice Wittenberge [Wittenberg, Anm. P. H.] co[m]bussit, Papa[m] voca[n]s Antichristu[m] et Diabolu[m] et o[mn]em cleri ordi[n]at[i]o[n]em no[n] a Deo, s[ed] ex hu[m]ana i[n]ra[d]it[i]o[n]e p[ro]gressam affirma[n]s et multo plura i[m]p[ro]bando garriens. Unde a Cesare Carolo Qui[n]to ad co[n]ventu[m] pri[n]cipu[m] in civitate[m] Vangionu[m] Wormacia[m] [Worms, Anm. P. H.] vocat[us] co[m]paruit et cu[m] nemine[m] repperisset, qui ip[su]m p[er] Sacra[m] posset Scriptura[m], q[uam] i[m]pie se[n]tia[m] [?], redarguere, regress[us] Witte[n]berga[m]. Multo plura p[ro] opi[n]io[n]e sua scripta emisit, [con]futa[n]s sibi adv[er]sarios viriliter, quoru[m] [con]te[n]t[i]o[n]es habentur. Hic habuit adiutore[m] vel incentore[m], Udalricu[m] de Hutten [Ulrich von Hutten (1488–1523), Humanist, Dichter und Kirchenkritiker, Anm. P. H.], ho[m]inem equestris ord[in]is et Poeta[m] Laureatu[m], qui multa c[on]tra Romana[m] garriebat Curia[m], co[n]quere[n]s de pecu[n]ia ex Germania p[er] indulge[n]tias et pallia, reservat[i]o[n]es et an[n]atas extorta. Et sic p[er] tales doctrinas et oblocut[i]o[n]es pluri[m]os ab Ap[osto]lice Sedis devot[i]o[n]e et ob[edi]encia retrabu[n]t et timendu[m] erit, q[uod] Alma[n]i [Deutsche, Anm. P. H.] seque[n]t[ur] in fide Bohemos [d. h. die böhmischen Hussiten/Utraquisten, Anm. P. H.], nisi maiores de remedio cogitaveri[n]t; vgl. dazu schon HLAVÁČEK, *Böhmische Franziskaner* (wie Anm. 183), S. 170 f.; DERS., *Eberhard Ablau* (wie Anm. 183), S. 144–146.*

¹⁸⁹ Vgl. KNM Praha, Sign. VIII F 75, S. 218 f.: *Postea v[er]o p[at]res eoru[m] fraude[m] et dolo[m] [der sächsischen Ordensbrüder unter dem Provinzminister Ludwig Hennig (1507–1515), Anm. P. H.] intelligentes atq[ue] p[er]lic[u]l[u]m in mo[r]a pertimescentes stan[te] adhuc apud nos graf[ia] Iubileica pro fabrica Sancti Petri etc. H[uius]mo[d]i q[ue] presu[m]p[ti]o[n]u[m] admirantes p[re]h[ab]ito consilio p[at]ru[m] senioru[m] ip[s]e p[ate]r Vic[arius] fr[ater] Victorin[us] de Prussia unacu[m] P[at]re Guardiano Camencens[is] [Kamenz, Anm. P. H.] fr[atr]e Luca ad Regia[m] Ma[estatem] [Wladislaw II., Anm. P. H.], tu[n]c in Arce Pragen[si] [Prager Burg, Anm. P. H.] residente[m],*

Für die nächsten Jahre – in den letzten Jahren des Pontifikats von Julius II. als auch unter dem neuen Papst Leo X. (1513–1521) – erwähnt Michael von Kärnten hingegen keine Probleme, die die Verbreitung des Jubelablasses behindert hätten.¹⁹⁰ Die letzte chronikalische Erwähnung über seine Verbreitung stammt vom

pro tuic[i]o[n]e et defensione ac cons[er]vac[i]o[n]e impetranda ac flagitanda sese contulit, de h[uius]mo[d]i temeritate ac presumpc[i]o[n]e q[ue]rimonia[m] faciendo et de sing[ulis] pleni[us] informata Regia Maiestas l[ite]ras speciales obtulit ad Rev[er]endissimu[m] domi[num] Ep[iscopu]m Wratislawiensem [Johann IV. Thurzó, Anm. P. H.] s[ibi] f[rat]res [com]mitte[n]s et ut eos defend[er]et et proteg[er]et sub indignac[i]o[n]e sua (Frühjahr 1510); zu diesem Streit mit der Provinz Saxonien und dem Petersablass vgl. noch ebd., S. 223 f.: Et q[uam]vis h[uius]mo[d]i p[er]secuc[i]o[n]e[m] propt[er] n[ost]ras negligencias no[n] immerito pat[er]emur, or[aci]onib[us] t[ame]n sanctoru[m] fr[atru]m Deus aliter disposuit ita, ut eoru[m] f[al]s[e] suggestio[n]e et machinac[i]o[n]e atq[ue] Achitofel [falscher Ratschlag, Anm. P. H.] co[n]siliu[m] destrueret[ur] [!] neq[ue] incepta ad eff[ect]u[m] p[er]duc[er]e possent. Nam p[at]res n[ost]ri dicto Custodi [der Breslauer Kustodie der Provinz Saxonien, Anm. P. H.], ne predicandi locu[m] haberet in eccl[esi]a parochiali, preclud[er]e studuer[un]t, utentes in hoc auctoritate Ap[osto]lica, stante adhuc gra[ci]a Jubileica in loc[is] n[ost]ris p[er] tota[m] provi[n]cia[m], mandan[tes] sub censuris in bulla co[n]t[en]t[is], ut die prefixo Custos locu[m] non h[abe]ret, s[ed] frat[er] Ruffin[us], que[m] P[ater] Guardianus Wratislawiensis secu[m] addux[er]at, licet invito plebano et co[n]dicen[te] toto clero. Mane a[ut]em f[act]o die vi[deli]c[et] S[an]cte Agnet[is] [21. Januar 1510, Anm. P. H.] f[act]a q[ue] trina req[ui]sic[i]o[n]e in loco n[ost]ro de ob[edi]encia Mi[n]istro [der sächsischen Franziskaner, Anm. P. H.] p[re]st[an]da, du[m] fr[ater] Ruffin[us] ambone[m] conscend[er]et, misit ad eu[m] indignat[us] Ep[iscop]us [Johann IV. Thurzó, Anm. P. H.] per domi[num] pl[e]banu[m] cleru[m] suu[m] et Defor[ma]tos [d. h. ironisch Reformatos, wie sich die Martinianer nannten, Anm. P. H.], co[n]citatus cancellariu[m] suu[m] cu[m] trib[us] notariis publicis] mandan[tes], ne quicq[ua]m predicaret, nec magni, nec parvi, s[ed] de gra[ci]a Jubileica t[antu]m [...] (Frühjahr 1510); diesen Streit erwähnte – doch nicht so ausführlich – auch Eberhard Ablauff; vgl. NK Praha, Sign. Cheb MS. 157, fol. 303^r: Postea v[er]o p[at]res n[ost]ri fraude[m] et dolu[m] intellige[n]tes atq[ue] p[er]iculum in mora tene[n]tes stante adhuc apud nos gra[ci]a Jubileica P[ate]r Vicari[us] unacu[m] P[ate]re Luca, Guardiano Came[n]cz[en]si, ad Regia[m] Maiestate[m] [Wladislaw II., Anm. P. H.], tu[n]c in Praga existente[m], pro tuitione, defensione ac conservatio[n]e impetranda sese contulit, de h[uius]mo[d]i temeritate et p[re]sumpc[i]o[n]e querimonia[m] facie[n]do; in diese Zeit (1510–1512) gehört sicher auch die undatierte anonyme Beschwerde der böhmischen Franziskaner-Observanten gegenüber einem unbekanntem Adressaten in Rom über Hürden bei der Verbreitung des Ablasses durch den Breslauer Bischof (ungebührliche Beschuldigungen seitens des Bischofs, dass sie über gefälschte päpstliche Unterlagen zur Kampagne verfügen; umgekehrt soll der Bischof geizig gewesen sein usw.), die in der Edition bei REISCH, Urkundenbuch der Kustodien Goldberg und Breslau (wie Anm. 188), S. 386 f., Nr. 901, ins Jahr 1514 datiert wird; ebd., S. 380 f., Nr. 888; vgl. auch eine Beschwerde des böhmischen Provinzvikars an den Generalvikar Franziskus Zeno vom 15. März 1512 über die Verfolgungen seitens der schlesischen Reformaten (Martinianer), wo jedoch die Ablasskampagne – ausdrücklich – nicht erwähnt ist.

¹⁹⁰ Vgl. KNM Praha, Sign. VIII F 75, S. 237: *Eodem anno quo s[upra] [1511, Anm. P. H.] it[er]u[m] misit Sum[m]us Pontifex ad p[ro]vincia[m] n[ost]ra[m] gra[ci]am Jubil[eicam] pro fabrica Sancti Petri de novo erige[n]da[m] atq[ue] publicand[am] cum quibusda[m] limitac[i]o[n]ibus; ebd., S. 239: *Eodem anno in vigi[li]a Pasce [10. April 1512, Anm. P. H.] m[is]g[ra]vit feliciter ex h[oc] seculo ad gaudia sempiterna in loco Neapolis [Neapel, Anm. P. H.] R[everen]dus ille P[ate]r fr[ater] Franciscus Zeno, G[e]n[er]alis Vic[arius]**

Jahr 1520.¹⁹¹ Die Peterskampagne scheint zu dieser Zeit noch in den Ländern der Böhmisches Krone gewirkt zu haben; dies bezeugt ein der Forschung bisher unbekannter gedruckter Beichtbrief, den am 31. Mai 1520 der Kanoniker der römischen Petersbasilika und apostolische Kommissar Bartholomäus Farratinus (bzw. Ferratinus) de Ameria (bzw. Almeria)¹⁹² dem Priester der Olmützer Diözese Wenzeslaus Michaelis von Weleschin/Vešešín und seinem Vater Michael für ihre Spenden für den Bau der Peterskirche aufgrund zweier Bullen Leos X. (vom 5. Januar 1518 und 11. Dezember 1519) erteilte.¹⁹³

et gr[aci]e Jubi[le]i ce p[ro] fabrica S[ancti] Petri Ap[osto]licus [Com]missarius [!], cui et Familie sue Cismontane pre cet[er]is om[n]ib[us] ordinib[us] P[a]p[ae] Julius 2. [con]f[isus] Thezauru[m] eccl[es]ie; ebd., S. 240: It[e]m eodem anno ecce t[er]cio [1513, Anm. P. H.] misit Papa gra[ci]am Jubil[eicam] ad n[ost]ra[m] provi[n]cia[m], s[ed] extincto P[at]re Franc[isco] Zeno, cui [com]missa fuit, p[at]res differe voluer[un]t usq[ue] ad informac[i]o[nem] novelli G[e]n[er]alis. Interi[m] P[a]p[ae] Julii[m] morit[ur]; zu den (nicht nur Plenar-)Ablässen für die polnischen (und schlesischen Franziskaner) von Leo X. vgl. SZYMBORSKI, Odpusty (wie Anm. 186), S. 548-551, Nr. 1493-1517, S. 555, Nr. 1537, S. 556, Nr. 1542, S. 556 f., Nr. 1544 [?], S. 557 f., Nr. 1545, 1549, S. 558, Nr. 1553 (gedruckter Beichtbrief der franziskanischen Kampagne; 19. Februar 1517), S. 559, Nr. 1556, 1559, S. 560, Nr. 1564, S. 561, Nr. 1566 (wohl handgeschriebenes Confessionale der franziskanischen Kampagne für die Benediktiner vom Hl. Geist vor den Mauern Thorns/Toruń; 22. September 1518), S. 562, Nr. 1572, 1574 [?]; Jubelablässe wurden für Polen (d. h. wohl auch Schlesien) noch für das Jahr 1523 – mit dem Kommissar Matthias, Bischof von Leslau/Włocławek – sowie für die Franziskaner durch Klemens VII. (1523–1534) am 3. März 1525 sowie 30. Mai 1525 angeordnet; vgl. ebd., S. 566 f., Nr. 1596, 1606, S. 568, Nr. 1609.

¹⁹¹ Vgl. KNM Praha, Sign. VIII F 75, S. 257: *In die v[er]o Assu[m]p[ti]o[n]is v[ir]g[inis] Marie [15. August 1520, Anm. P. H.] celebra[vi]t ide[m] R[everendissim]us M[agister] G[eneralis] [Franziskus Licheto, Anm. P. H.] missa[m] sum[m]a[m] p[rese]nte maxi[m]a p[ro]p[ri]a multi[tudi]ne utriusq[ue] sex[us], q[ua] finita dedit v[ir]tute cuiusda[m] brevis s[an]ctissimi Jubileu[m] o[mn]i[um] i[n] b[us] p[rese]nti[bus] et postea ex supplicac[i]o[n]e q[uo]ru[m]da[m] p[at]r[um] eccl[es]iam abse[n]tib[us], q[ui] t[ame]n i[ll]o die visitarent ecc[les]iam s[ancti] B[er]n[ar]dini [Klosterkirche der Franziskaner-Observanten in Breslau, Anm. P. H.] et p[ro] P[a]p[ae] ac felici statu ecc[les]ie q[ui]nq[ue], P[at]r[um] n[oste]r[um] cu[m] totide[m], Ave Maria dice[re]nt. Fact[us] fuit illo die maxi[m]us [con]curs[us] p[ro]p[ri]a [...].*

¹⁹² Er scheint jedenfalls kein Franziskaner gewesen zu sein, trotzdem ist für die Länder der Böhmisches Krone wenigstens noch einer seiner gedruckten Beichtbriefe des Petersablasses aufgrund einer Bulle Leos X. vom 10. Januar 1514 überliefert, nämlich für den Brüxer Bürger Thomas Meltzer und seine Frau Katharina (Rom; 10. Dezember 1515); vgl. Státní okresní archiv Most [Staatskreisarchiv Brüx], Fond [Bestand]: Archiv města Most [Archiv der Stadt Brüx], Listina [Urkunde], inventární číslo [Inventarnr.] (im Folgenden: inv. č.) 141; zu Farratinus/Ferratinus schweigt die Sekundärliteratur mehr oder weniger; vgl. nur BOLDAN, Úřední jednolistové tisky (wie Anm. 177), S. 105, Anm. 15; vgl. auch (sehr kurz) CHRISTOPH VOLKMAR, Reform statt Reformation. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488–1525 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 41), Tübingen 2008, S. 147, Anm. 128; sowie CHRISTIANE SCHUCHARD, Die päpstlichen Kollektoren im späten Mittelalter (Bibliothek des Deutschen historischen Instituts in Rom 91), Tübingen 2000, S. 39, die „Ameria“ als „Almeria“ entziffert.

¹⁹³ Vgl. Moravský zemský archiv Brno [Mährisches Landesarchiv Brünn] (im Folgenden: MZM Brno), E 25 – Jezuité Brno [Jesuiten Brünn] (1241–1763), inv. č. 138; das Foto

Dank mehrerer Quellen aus dem Archiv des Bankhauses der Fugger, die als Hauptdeponitäre der Kampagne (*depositarii fabrice*) bestimmt wurden, können wir das Echo des Petersablasses in den Ländern der Böhmisches Krone 1509/1510 verfolgen.¹⁹⁴ Als Garanten des Erfolges der Sammlung bestimmte Wladislaw II. den Bischof Johann IV. Thurzó von Breslau (1506–1520) und dessen Olmützer Amts- und leiblichen Bruder Stanislaus I. Thurzó (1496–1540). Die Interessen der Kurie verteidigte Leonhard Vogel, der den Bankiers bereits bei der Verwaltung der Goldgruben im niederschlesischen Reichenstein/Złoty Stok gute Dienste geleistet hatte. Der Breslauer Ratsherr Vogel nutzte einen Apparat von Helfern unter der Leitung von Johann Dratkopf, Benefiziat der Breslauer Bischofskirche, die von Ort zu Ort zogen, die Ablässe verkündeten und schließlich gemeinsam mit den lokalen Geistlichen sowie weltlichen Vertretern auf die Öffnung der Ablasstruhen und die Zählung der Gelder achteten. Hiervon wurde offenkundig unmittelbar vor Ort das päpstliche Drittel (*pars papalis*) sowie dessen Separierung schriftlich verzeichnet.¹⁹⁵ Mehrere Quittungen vom April 1509 und vor allem vom August 1510 dokumentieren das Wirken der Ablasskommissare in Kaaden/Kadaň, Prag, Horaschdowitz/Horažďovice, Krumau/Český Krumlov und Brüx.¹⁹⁶ Zumindest

dieses Beichtbriefes ist online unter <https://www.monasterium.net/mom/CZ-MZA/E25/138/charter> abrufbar [Zugriff 12. November 2019]; Wenzeslaus Michaelis, ‚Rektor‘ der Pfarrkirche in Linhart Waschan/Vážany nad Litavou in Südmähren, erhielt kurz davor in Rom alle höheren Weihen; vgl. MZA Brno, E 25 – Jesuité Brno [Jesuiten Brunn] (1241–1763), inv. č. 139 sowie online unter <https://www.monasterium.net/mom/CZ-MZA/E25/139/charter> [Zugriff 12. November 2019].

¹⁹⁴ Die Quellen edierte SCHULTE, Fugger in Rom (wie Anm. 150), Bd. 2, S. 15–20, Nr. 13–28; Erwähnung finden sie darüber hinaus bei BOLDAN, Úřední jednolistové tisky (wie Anm. 177), S. 96 f.

¹⁹⁵ Vgl. SCHULTE, Fugger in Rom (wie Anm. 150), Bd. 1, S. 47; ebd., Bd. 2, S. 16–18, Nr. 14–25; zu Leonhard Vogel und den Fuggern vgl. noch zwei Urkunden aus dem Archiv der Erzdiözese Breslau in: WINCENY URBAN (Hg.), Katalog dokumentów Archiwum archidiecezjalnego we Wrocławiu [Katalog der Urkunden des Archivs der Erzdiözese Breslau], Bd. 1: Dokumenty oznaczone signaturami alfabetycznymi [Die mit den alphabetischen Signaturen verzeichneten Urkunden], Roma 1970, S. 392, Nr. 1901, S. 399, Nr. 1932.

¹⁹⁶ Vgl. SCHULTE, Fugger in Rom, Bd. 1 (wie Anm. 5), S. 47 f.; DERS., Fugger in Rom, Bd. 2 (wie Anm. 6), S. 16, Nr. 14 („Kloster der heyligen XIII Nothelfern“, d. h. in Kaaden; 25. April 1509): eingenommen 101 Schock böhmische Groschen, zwei Dukaten, 17 rheinische Gulden (im Folgenden: fl. rh.); vgl. auch ebd., S. 18, Nr. 22 (Prag; 10. August 1510): 33½ Meißner Groschen (im Folgenden: m. Gr.); ebd., Nr. 23 (Horaschdowitz; 18. August 1510): 70 Schock m. Gr.; ebd., Nr. 24 (Krumau; 20. August 1510): 105 fl. rh., 41 Gr.; ebd., Nr. 25 (Brüx): 112 fl. rh.; kurze Protokolle über die Öffnung der Ablasskisten sind für die nachfolgenden Orte in Schlesien dokumentiert: Lüben/Lubin (ebd., Nr. 16), Teschen/Těšín/Cieszin (ebd., Nr. 17), Oberglogau/Głogówek (ebd., Nr. 18), Hirschberg/Jelenia Góra (ebd., Nr. 21) sowie mehrere nicht näher spezifizierte Orte (ebd., Nr. 15, 19 f.); einen kurzen Hinweis vgl. auch bei BOLDAN, Úřední jednolistové tisky (wie Anm. 3), S. 96 f.; vgl. noch eine bisher unbekannt Quittung (jedoch ohne Angabe der Summe) vom 11. September 1509, die bezeugt, dass auch die Franziskaner-Observanten in Znaim/Znojmo in Südmähren in diesen Jubelablass einbezogen waren, in: MZA Brno, E 6 – Benediktini Rajhrad [Benediktiner Groß Raigern] (1045–1908), inv. č. 155;

im Fall von Kaaden und Horaschdowitz wird eine Anbindung an die örtlichen Konvente der Franziskaner-Observanten erkennbar, wenn als Aussteller bzw. Wächter der eingesammelten Gelder der Guardian des entsprechenden Konvents erscheint.¹⁹⁷ Ein glaubwürdiges Zeugnis für das Prager Kapitel stellte Ambrosius/Ambrož Chrt aus Pilsen/Plzeň, Administrator des Erzbistums, aus, der bereits 1508 eine unbekannte Anzahl von Beichtbriefen bei dem Pilsener Drucker Nikolaus/Mikuláš Bakalář herstellen ließ.¹⁹⁸ Über den Verlauf der Kampagne in Böhmen und Mähren nach 1510 liegen sehr wenige Informationen vor.

Noch in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts war kein Druck böhmischer Herkunft bekannt, der für die Zwecke der Ablasskampagne zugunsten des Petersdoms in Rom entstanden wäre. Im Jahr 1966 veröffentlichte der bedeutende ungarische Buchwissenschaftler Gedeon Borsa eine Nachricht über den Fund eines lateinischen Ablassbriefes, der nach der verwendeten Schwabacher Schrift von Mikuláš Bakalář gedruckt wurde, der von 1498 bis 1513 eine zweite Druckerei im westböhmischen Pilsen betrieb. Das bis heute einzige bekannte Exemplar befindet sich in der Urkundensammlung des Nationalarchivs in Budapest.¹⁹⁹ Der Ablasskommissar in allen zismontanen Provinzen war der Generalvikar der Franziskaner, Hieronymus Tornielo, der jedoch am 8. August 1508 verstarb. Dessen Auftrag übernahm am 20. September sein Nachfolger Franziskus Zeno.²⁰⁰ Im Pilsner Formular ist keine Jahreszahl vorgedruckt, es enthält jedoch noch Torniellos Namen. Da außer der päpstlichen Bulle *Etsi ex commisso* vom 4. November 1507 auch das folgende päpstliche Breve vom 12. Februar erwähnt wird, muss das Formular im Frühjahr oder Sommer 1508 gedruckt worden sein. Nach dem Wortlaut des Formulars kommt der Spender eines Beitrags für den Petersdom in Rom, wobei der Name des Spenders in die freigelassene Stelle zu ergänzen ist, in den Genuss der Wohltaten und Vorzüge aus den Bullen und Breven des Papstes Julius II. und aus der päpstlichen Bevollmächtigung, die Tornielo erteilt wurde und dann auf den unten Genannten delegiert wurde (im vorliegenden Fall auf

aus Platzgründen beschränke ich mich auf den Link mit der Fotografie dieser Quelle: <https://www.monasterium.net/mom/CZ-MZA/E06/155/charter> [Zugriff 12. November 2019].

¹⁹⁷ Vgl. HLAVÁČEK, Böhmisches Franziskaner (wie Anm. 183), der den Anteil der Franziskaner an der Ablasskampagne nicht erwähnt.

¹⁹⁸ Näheres in den Anm. 201–212.

¹⁹⁹ Vgl. Magyar Nemzeti Levéltár [Ungarisches Nationalarchiv] Budapest, Urkundensammlung, Sign. DL 93743; vgl. auch GEDEON BORSA, *Dosiaľ neznáma Bakalárova latinská tlač* [Ein bislang unbekannter lateinischer Druck von Bakalář], in: Leo Kohút (Hg.), *Mikuláš Bakalář Štetina. Štúdie a materiály o živote a diele slovenského prvotlačiaru v Plzni* [Nikolaus Bakalář Štetina. Studien und Materialien zum Leben und Werk des slowakischen Wiegendruckers in Pilsen], Bratislava 1966, S. 100–103; vgl. auch PETR VOIT, *Český knihtisk mezi pozdní gotikou a renesancí II. Tiskaři pro víru i tiskaři pro obrození národa 1498–1547* [Der böhmische Buchdruck zwischen Spätgotik und Renaissance II. Drucker für den Glauben und Drucker für die Erweckung des Volks 1498–1547], Praha 2017, S. 81 (Nr. 23), 86; zum Editionsprogramm von Bakalář vgl. ebd., S. 13–47.

²⁰⁰ Vgl. PAULUS, *Geschichte des Ablasses* (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 146–151.

Ambrosius Chrt). Der Spender kann sich einen beliebigen Beichtvater wählen, der ihm nach Hören der Beichte einmal im Leben und einmal beim Sterben (*semel in vita [...] necnon in mortis articulo*) Strafen auch für Sünden erlässt, deren Absolution dem päpstlichen Stuhl vorbehalten ist, jedoch mit Ausnahme der aufgelisteten schweren Sünden. Von anderen Sünden kann ihn der Beichtvater so oft freisprechen, wie er darum ersucht wird. Der Text des Blattes füllt 27 Zeilen. Die letzten sechs Zeilen, die durch einen kleineren Abstand vom vorhergehenden Text abgetrennt sind, enthalten die vom Beichtvater zu sagende Lossprechungsformel (*forma absolucionis*). Der Satz des gesamten Blattes erweckt einen wenig kunstfertigen Eindruck. Nicht einmal die Inscriptio zu Beginn (*Universis presentes litteras inspecturis*) ist mit der anderweitig gängigen Initiale eingeleitet.²⁰¹ Bakalář, der überwiegend tschechische Drucke herstellte, verfügte nicht über die Sonderzei-

²⁰¹ Die Formulare des St.-Peters-Ablasses druckten im Namen des Generalvikars Hieronymus Tornielo verschiedene italienische und mitteleuropäische Druckereien; zwei (unterschiedliche) Exemplare aus der Leipziger Offizin Melchior Lotters d. Ä. waren der Forschung schon länger bekannt; vgl. JAROSLAV VOBR, *Soupis postinkunábulí (tisků z let 1501–1520) z fondů Státní vědecké knihovny v Brně*, Bd. 4: Q-Z. *Doplňky/Catalogus librorum ab a. MDI ad a. MDXX typis impressorum, qui in Scientiarum bibliotheca publica Brunensi asservantur*, Bd. 4: Q-Z. *Addenda*, Brno 1988, S. 108 f., Nr. 933 f. (beide aus der Benediktinerbibliothek aus Groß Raigern); darüber hinaus wurden erst jüngst zwei weitere gedruckte Beichtbriefe Torniellos entdeckt; der erste wurde am 2. April 1509 in Glatz/Kłodzko vom Subkommissar, Bruder Andreas von Graupen, dem Abt Lorenz und allen seinen anwesenden Brüdern des Benediktinerklosters im nordostböhmisches Braunau/Broumov erteilt; vgl. NA Praha, Benediktini – klášter Břevnov, Praha Benediktinské arcioptství sv. Vojtěcha a sv. Markéty v Břevnově [Benediktiner – Kloster Břevnov, Prag Benediktinische Erzabtei der Heiligen Adalbert und Margaretha in Břevnov] (993–1948), inv. č. 251; online abrufbar unter: <https://www.monasterium.net/mom/CZ-NA/RBB/251/charter> [Zugriff 12. November 2019]; dieses Exemplar stammt ebenso eindeutig aus der Leipziger Offizin Melchior Lotters d. Ä.; im Fall des zweiten – im Unterschied zum vorigen – in der Antiqua gesetzten Exemplars, das damals (11. Oktober 1508) der noch lebende Subkommissar, Bruder Barnabas von Preußen, dem Herrn Christoph/Kryštof von Schwamberg/ze Švamberka und seinem Sohn Heinrich/Jindřich auf ihrem Sitz, der Burg Klingenberg/Zvíkov in Südböhmen, erteilte, lässt sich zur Zeit die Druckerprovenienz (wohl aus Italien) nicht genau bestimmen; vgl. Státní oblastní archiv Třeboň [Staatsgebietarchiv Wittingau], Cizí rody [Fremde Geschlechter] (1286–1727), inv. č. 316; online abrufbar unter: <https://www.monasterium.net/mom/CZ-SOAT/CizyRody/316/charter> [Zugriff 12. November 2019]; dabei ist von Interesse, dass der zweitgenannte Herr von Schwamberg, Heinrich, sicher noch ein anderes Confessionale dieser Ablasskampagne erhielt. Dieser Beichtbrief ist jedoch nur in zeitgenössischer tschechischer Übersetzung überliefert, die für Herrn Heinrich von Schwamberg wohl der bekannte franziskanische Kontroverstheologe (gegen die böhmische sowie später deutsche Reformation) Johann/Jan Vodňanský/Aquensis (um 1460–nach 1534) verfasste, der sich wohl auch an der Verbreitung des Petersablasses beteiligt haben mag; vgl. die Edition dieser Übersetzung in: ANTONÍN PODLAHA (Hg.), *Jana Vodňanského Traktát o početí přecístém a neposkvřněném důstojné P. Marie (z r. 1509)* [Traktat des Johann Vodňanský über das hochreine und unbefleckte Empfängnis der würdigen Jungfrau Maria (vom Jahr 1509)] (*Sbírka pramenů církevních dějin českých stol. XVI.–XVIII.* [Quellensammlung zur tschechischen Kirchengeschichte vom 16. bis zum 18. Jahrhundert] 3), Praha 1908, S. 35 f. (Edition) sowie S. III (Kommentar des Herausgebers).

chen für lateinische Texte. Der Setzer verwandte daher für einige lateinische Abkürzungen die Buchstaben č und ř mit Diakritik.

Nach den handschriftlich ergänzten Angaben war der erhaltene Ablassbrief für den *nobili Georgio Gerssei de Korlathfewld et Katharina conthorali sua* bestimmt. Georg/György Gerssei von Korlathföld ist offensichtlich identisch mit Juraj Pethö de Gerse.²⁰² Die ausgelassenen Endungen der Substantive und Verben wurden handschriftlich so ergänzt, dass sie einem einzigen männlichen Empfänger entsprachen. In den Teil der vorgedruckten Datierung wurde hinzugefügt: *Datum in castro Pragensi die 8 mensis Aprilis anno Domini millesimo quingentesimo nono*. Die Urkunde wurde nach den weiteren hinzugeschriebenen Angaben am 8. April 1509 von *Ambrosius de Pylzna, Pragensis ecclesie decanus et administrator* bestätigt. Am unteren Rand ist unter einer Papierabdeckung dessen ovales Siegel angefügt.

Der ungarische Adlige Juraj Pethö war wohl im zahlreichen Gefolge von Wladislaw II. nach Prag gekommen und nahm an der Krönung des nicht einmal dreijährigen Prinzen Ludwig I./II. zum böhmischen König (1516–1526) teil.²⁰³ Den Ablass erwarb er auf der Prager Burg, wo auch das Kapitel und das katholische Konsistorium ihren Sitz hatten. Den Ablassbrief stellte ihm direkt der Administrator des Prager Erzbistums und Dekan des St.-Veits-Kapitels, Ambrosius Chrt, aus. Dieser stammte aus der Familie des wohlhabenden Pilsner Bürgers Johann/Jan Chrt und hatte an den Universitäten in Leipzig und Köln studiert, von wo er erst 1476 in die Heimatstadt zurückgekehrt war. Im Jahr 1479 wurde er zunächst zum Kanoniker, später zum Dekan des Prager Domkapitels ernannt. Von 1497 bis zu seinem Tod im Jahr 1510 war er einer von zwei Administratoren des Prager Erzbistums.²⁰⁴ Chrt gehörte zu den katholischen Würdenträgern, die bald die Bedeutung des Buchdrucks für die Verwaltung sowie für das geistliche Leben erkannten. Es wurde auch die Vermutung geäußert, dass Chrt hinter der Entstehung der ältesten Druckerei auf unserem Gebiet im Jahr 1476 gestanden haben könnte. Mit Unterstützung des Prager Kapitels, das seit dem zweiten Husitenkrieg im Exil in Pilsen war, druckte diese zunächst Bücher für katholische Pfarreien („Missale Pragense“, „Agenda Pragensis“, „Statuta synodalia“).²⁰⁵

²⁰² BORSA, *Dosiaľ neznáma Bakalárova latinská tlač* (wie Anm. 199), S. 102.

²⁰³ Die Krönung fand am 11. März 1509 statt. Der böhmische und ungarische König hielt sich mit einem zahlreichen ungarischen Gefolge ab dem 17. Februar in Prag auf. In seine Residenz Ofen/Buda kehrte er erst im Februar des Folgejahrs zurück.

²⁰⁴ Vgl. FRIND, *Kirchengeschichte Böhmens* (wie Anm. 178), S. 92; ANTONÍN PODLAHA (Hg.), *Series praepositorum, decanorum, archidiaconorum aliorumque praelatorum et canonicorum S. Metropolitanæ ecclesiae Pragensis a primordiis usque ad praesentia tempora* (Editiones archivii et bibliothecae S. F. Metropolitanæ capituli Pragensis 10), Pragae 1912, S. 108.

²⁰⁵ Vgl. JOSEF HEJNIC, *Latinská škola v Plzni a její postavení v Čechách (13.–18. století)* [Die Lateinschule in Pilsen und ihre Stellung in Böhmen (13.–18. Jahrhundert)] (*Rozpravy československé akademie věd. Řada společenských věd* [Abhandlungen der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe], Jahrgang 89/1979, H. 2), Praha 1979, S. 11 f., 60, 62.

Die Person des Ambrosius Chrt verbindet den Pilsner Einblattdruck mit einem wenig später von dem bedeutendsten Leipziger Buchdrucker des ersten Viertels des 16. Jahrhunderts, Melchior Lotter d. Ä. (um 1470–1549), geschaffenen Einblattdruck. Zu Lotters schönsten Werken gehörten typografisch anspruchsvolle liturgische Drucke.²⁰⁶ Für die Prager Diözese gab er 1522 das „Missale Pragense“ heraus.²⁰⁷ Unter den böhmischen Drucken ist ein Sammelband von Polemiken mit der Lehre der Brüderunität interessant, die der Humanist Jakob Ziegler (um 1470–1549) zusammenstellte.²⁰⁸ Da in Nordböhmen keine Druckerei tätig war, wandten sich später die Organisatoren der sogenannten Brüxer Ablasskampagne an Lotter. Papst Leo X. verkündete 1517 für Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitzen einen vollkommenen Ablass, dessen Einnahmen für die durch einen Brand zerstörte Kirche in Brüx bestimmt waren. Wenigstens in zwei Ausgaben stellte Lotter Formulare von Ablassbriefen her. Neben den Formularen druckte er in zwei Ausgaben auch mehrseitige Instruktionen für die Organisatoren der Kampagne und ihre Mitarbeiter.²⁰⁹

Für die Bedürfnisse der St.-Peters-Kampagne wurden in verschiedenen Ländern nicht nur Formulare von Ablassbriefen (genauer Beichtbriefen) gedruckt, sondern auch die entsprechenden päpstlichen Bullen und ihre Summarien oder Urkunden, in denen die Diözesanbischöfe die Ablassbulle veröffentlichten. An den Aufträgen für die St.-Peters-Kampagne beteiligte sich auch die Druckerei von Melchior Lotter d. Ä.²¹⁰ Unlängst wurde in den Beständen der Prager Nationalbibliothek eine bislang unbekannte Urkunde gefunden, die Ambrosius Chrt bei Lotter drucken ließ.²¹¹

Dieses hervorragende Exemplar im Querformat ist in sehr gefälliger Rotundschrift ebenfalls in Lotters Werkstatt gedruckt. Die erste von neunzehn Zeilen mit der Intitulatio ist durch Rotundschrift mit größerem Schriftgrad hervorgehoben.²¹² In der Urkunde vom 13. Oktober 1508 veröffentlicht Chrt die Ablassbulle von Julius II. und weist alle Pfarrer und Prediger in der Prager Diözese an, auf Aufforderung der Organisatoren aus dem Franziskanerorden den Ablass öffentlich in ihrer Kirche zu verkünden. Spender für den Bau des Petersdoms erhalten von Barnabas von Preußen, dem Vikar der böhmischen Provinz der Franziskaner (Observanten) oder von einem bevollmächtigten Mitglied des Ordens diesen Ab-

²⁰⁶ Näheres dazu mit weiterer Literatur bei CHRISTOPH RESKE, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 51), Wiesbaden 2007, S. 516.

²⁰⁷ Vgl. VD16 M5616.

²⁰⁸ Vgl. VD16 Z442.

²⁰⁹ Vgl. HRDINA, Kirchenbau und Ablass (wie Anm. 175).

²¹⁰ Vgl. VOLZ, Der St. Peters-Ablass (wie Anm. 121).

²¹¹ Zu beiden Einblattdrucken genauer BOLDAN, Úřední jednolistové tisky (wie Anm. 177), S. 90–103.

²¹² Vgl. NK Praha, Sign. Sz 86 (ursprünglich längsseitig auseinandergeschnitten und von einem Buchbinder als Spiegel des vorderen und hinteren Buchdeckels des folgenden Drucks genutzt: Missale itinerarium, Nürnberg: Wolfgang Huber 1510, Sign. 33 E 42; im Jahr 2015 wurden beide Teile ausgelöst und wieder zusammengesetzt).

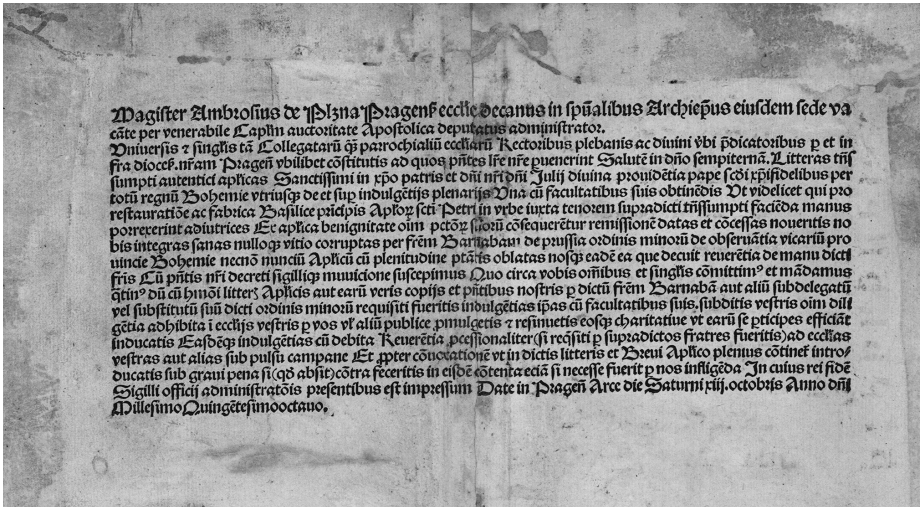


Abb. 5: Ambrosius Chrt, *Promulgatio bullae indulgentiarum per Iulium II. papam pro fabrica basilicae principis apostolorum de Urbe concessarum, Castrum Pragense, 13. Oktober 1508. Leipzig: Melchior Lotter, nicht vor dem 13. Oktober 1508.*

lass.²¹³ An einen breiteren unteren Rand sollte das Siegel des Administrators angefügt werden. Die typografischen Vervielfältigungen dienten so zur Propagierung des gesamten Ablassunternehmens. Die Pfarrer schlugen sie gemeinsam mit der päpstlichen Bulle, auf deren detaillierten Wortlaut sich Chrt beruft, an die Kirchentüren an. Während den Auftrag für die Herstellung der Urkunden der Leipziger Drucker erlangte, ging der Auftrag für den Druck der Formulare nach Pilsen. Lotters schöne Rotundaschrift mit Sonderzeichen für die Abkürzungen war für den Satz des lateinischen Texts bei Weitem besser geeignet als die abgenutzte Schwabacher Schrift von Bakalář. Über die notwendige Rotundaschrift verfügten auch die zwei damals in Prag tätigen Druckereien nicht, die außerdem utraquistischen Eigentümern gehörten. Die Gründe für die Vergabe können vielfältig gewesen sein. Die Formulare mussten operativ nachgedruckt werden, und die Pilsner Druckerei war in dieser Hinsicht sicherlich zugänglicher. Da das Formular etwas älter ist, könnte zur Vergabe des zweiten Auftrags nach Leipzig auch die Unzufriedenheit mit seiner schlechten typografischen Qualität beigetragen haben. Bei einer Urkunde, die öffentlich in der gesamten Diözese ausgehängt werden und zur Propagierung der St.-Peters-Kampagne dienen sollte, sprach Chrt lieber eine renommierte ausländische Druckerei an. Den Auftrag für den Pilsner Drucker Bakalář könnte ein Organisator der Franziskaner vergeben haben. Die Urkunde und das Formular sind die ältesten Einblattdrucke mit amtlichem Charakter, die für die Bedürfnisse der Prager Diözese ausgegeben wurden.

²¹³ Barnabas von Preußen wurde 1508 zum Provinzvikar gewählt, er verstarb jedoch bereits im folgenden Jahr in Schlesien; vgl. HLAVÁČEK, *Böhmische Franziskaner* (wie Anm. 183), S. 87 f.; sowie die Anm. 187 oben in diesem Aufsatz.